

G.K. 381, 32.

N 25. (X1904070)



Barhaffte  
**RELATION,**

Betreffend

Die von **Ihr. Königl. Majest.**  
zu Schweden durch dero Herrn Reichs  
Admiral **Grass Carl Gustaff**  
**Wrangeln /**

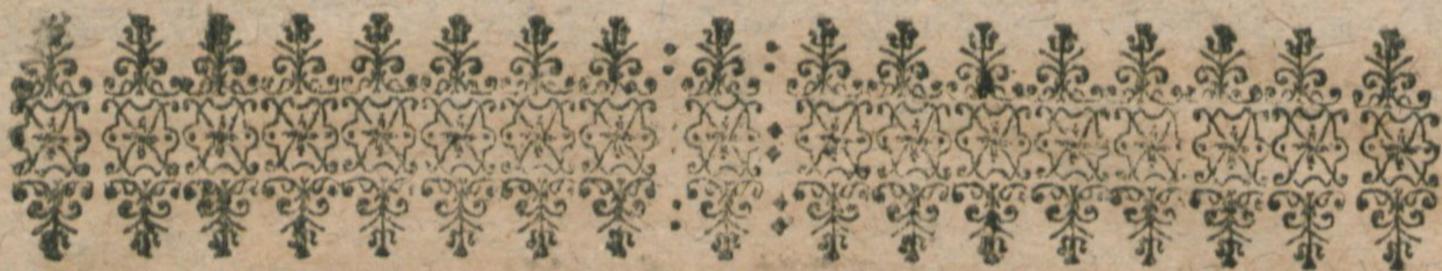
Wider

Die **Holländer** in dem **Sund** am **29. Octobr.**  
befochtenen stattlichen **VICTORIE**, wie dieselbe  
von einem Vornehmen **Königl. Ministro** aus  
**Cronenburg** überschrieben.

---

Gedruckt im Jahr **1658,**





Nach dem Ihre Königl. Majestät durch verschiedene *Relationes* benachrichtiget / und gleichsam versichert werden wollen / daß der Holländer bey so hoher Herbstfürgenommene fast ohngemeine *Equipage* und *Armatur* unterm Vorwand / den König von Dennemarcck von denen *Oppressien*, wie es genennet / zu *liberiren*, wider die Cron Schweden angesehen / habē dieselbe / weil Ihnen zu einiger *Ruptur* keine *Ursach* gegeben / vielmehr die noch nicht völlig *adjustirte* *Elbingische* *Tractatē* / die so wol unter der Hand noch getrieben würden / als auch die desfalls von Seiten Holland nicht *geratificirte* *Puncta* der Erheblichkeit nicht weren einen öffentlichen Krieg zu *resolviren* / solches zwar so eben nicht annehmen wollen / gleichwol aber weiln sie so viel vermercket / daß dieselben Sie in dero *Desseings* zu verhindern trachten würden / so hoben sie es so gar nicht aus der acht gelassen / daß sie vielmehr für gut befunden sich in solche *Postur* zu setzen / daß auff allen besorgenden Fall dero Staat für Ihnen versichert seyn könnte / dero wegen Sie dero Herrn Reichs Admiral Graff Carl Gustaff Wrangeln gnädigst *committiret*, dero Reichs Flotte mit aller benötigten *Provision* an gnugsamer *Manaschafft* und anderer *Zubehörunge* vollkommen zu versorgen / welches von demselben mit gebührender *Sorgfalt* verrichtet / wie dann Ihr. Königl. Majest. selbst / so weit es dero andere *Verrichtungen* zugebe wollen / Ihr sothane *Equipage* eiffrigst angelegen seyn lassen / Dar auff die Holländische Flotte untern Admiral Opdam den 24. passato

passato bestehende in 44. Orlog Schiffen/ 3. Brennern/ ne-  
benst 30. ad 40. Rauffardey Schiffen/ und vielen kleinen Fahr-  
zeuge/ nach dem sie den 7. Octobr. aus dem Blie in See gangen/  
kam sie den 26. ejusdem unter Seeland an/ und setzte sich andert-  
halb Meil von Cronenburg/ wie es genennet wird/ an den Lape-  
pen/ folgenden 27. zogen sie sich eine Meile näher heran/ etwan  
eine halbe Meile disseits Kol/ an die Seeländische Seite/ ohn-  
fern des Königs Krugs/ allwo der Staaden Admiral/ wie die  
Gefangene aus Witte Wittensen gebliebenen Schiffe/ berichten  
wollen/ einen Matrosen in die Masse steigen heissen/ umb zuzu-  
sehen/ ob die Schwedische Flotte noch nicht darvon/ und ihm aus  
dem Wege streichen wolte/ Wie nun dieser im Absteigen referiret/  
daß die Schweden sich nichts anfechten ließen/ besondern viel-  
mehr die Segel fertig machten/ hat der Admiral geantwortet/  
Well et is tho wied geseget/ lath dat Ancker fallen. Daselbst  
lagen sie den 27. und 28. stille/ und schickten unter der Zeit nie-  
mand ab/ der ihre Ankunfft etwa angetragen/ oder sonst eines  
oder ander genegociret oder gesuchet hette/ woraus ihr feindsel-  
iges Intent genugsam erhellete/ so gaben Ihr. Königl. Majest.  
auch dero Herrn Reichs Admiraln Graff Brangeln Instru-  
ktion, wie Er sich zuverhalten/ wann sie etwa per force den  
Sund zu passiren sich unternehmen solten/ welcher darauff so  
fort an alle Officirer benöthigte Ordre ertheilte/ und einen tegli-  
chen seiner Ehr/ Pflicht und Obligation damit er seinem König  
und Vaterlande verbunden/ erinnerte/ mit diesen Anhangen/  
daß wer nicht Lust zu fechten hätte/ nur in Zeiten weg gehen möch-  
te. Den 29. nach dem etwa umb Mitternacht der Wind aus  
Nordwesten ziemlich zu wehen ansteng/ und sie also verhofften  
mit solchen durchstehenden Winde/ durchzugehen/ gab der  
Admiral Opdam Morgens etwa umb 4. Uhr die Losunge/

Darauff ein ieglicher die Ancker lichtete/ so daß sie umb 5. Uhr  
unter Segel waren/ theilten sich in drey Esquadrons/ und führte  
der Staaden Admiral Odvam auff dem Schiffe Josua die eine/  
Witte Wittensen auff des S. Trompen Schiff/ Brederoode ge-  
nandt/ die andere/ die dritte/ der Schaute bey Nacht/ Peter Flor-  
ris/ die Kauffarden Schiffe giengen nebst diesem her/ an der  
Schonischen Seiten/ wie nun solche Flotte umb die Glocke 8.  
biß unter Cronenburg avancirte/ wurde von der unsern Ihm zu  
Ehren/ die Schwedische Losung mit bloßem Kraute gegeben/  
worauff von Holländischer Seite nicht geantwortet/ sondern es  
gienge die Flotte ohne einigen Respect fort/ also daß hierauff  
weilers mit der Losung scharff umb des Streichens willen ge-  
schossen wurde/ dieweilm aber dieses alles nicht verfangen wol-  
te/ als ward von beyden Seiten der Castellen/ Cronenburg un-  
Helsingburg/ tapffer mit halben und ganzen Kartäunen herun-  
ter gespielt/ von welchen aber nicht sonderlich viel traffen/ und  
ward darauff von ihnen wiederumb stark Feuer gegeben. In-  
deme sie nun dergestalt zwischen beyden Castellen sich durchar-  
beiteten/ kam die Königliche Schwedische Flotte von 42. Seg-  
geln/ auch unter Segel/ welche in 4. Esquadronen getheilet  
war/ und giengen in folgender Ordnung den feindlichen Hol-  
ländern entgegen/ darvon Herr Heinrich Gerdson die erste/  
des Reichs Admiraln Excell. Graff Carl Gustaff Wrangel auff  
dem Schiff *Victoria* die andere/ und Herr Bielekenstern auff  
dem Dracken die dritte Esquadron/ Herr Gustaff Wrangel aber  
die Reserve bey der Insul Behen/ führten/ und bemüheten  
sich den Lauff von ihnen zunehmen/ welches zwar allerdings  
bey so starken Grom und *contrari* Winde/ sich nicht voll-  
kommen wolte thun lassen/ gleichwol aber so viel darmit aus-  
gerichtet ward/ daß sie mehrentheils unterwarts bey Cro-  
nburg

nenburg oder Helsingburg durchgehen mußten. Wie nun  
Herr Gerdsen den Anfang gemacht/ und die Holländer etwa  
umb die Gegend der Cronenburgischen Bollwercke waren/ gieng  
der Herr Admiral Graff Wrangel mit seiner Squadron auff  
sie los/ recontrirte so fort Witte Wittensen/ gab demselben  
eine solche Lage/ daß dem Ansehen nach von der ersten Canona  
de sich derselbe gleichsam beugte/ kam ihm/ indē dieser mit seiner  
Lage antwortete in dem Rauch so nahe/ daß er mit Musqueten  
auff seine Leute Salvo geben ließe/ und dabenebenst ihm zu ab  
ordiren befohle. Indem aber General Spdams demselben  
zu secundiren eilte/ sonst auch Witte Wittensen mit dem Schiff  
wendete/ un̄ sich für das Endern so viel möglich hütete/ entgieng  
er zwar dem Reichs Admiral/ es empfing ihn aber Herr Biel  
ckenstern/ und wie er durch den Reichs Admiral schon ziemlich in  
Confusion gebracht/ gab derselbe ihm beyde Lagen/ legte ihm  
an Bord/ enderte und trieb ihn gegen die Ziegelscheune bis auff  
4. Faden an Land/ übermeisterte ihn nachdem er in dritthalbe  
Stunde mit ihm gefechtet/ ließ was in Arnis befunden nieder  
hauen/ bis umb Quartier geruffen ward/ so mit diesen For  
malien geschehen/ Sy redlichen Schweden/ giffte man hier kein  
Quartir. Witte Wittensen für seine Person wehrte sich bis  
uffs letzte/ und wie Er wegen der zwey empfangenen Musque  
ten Schüssen/ derer einer Ihme unter dem Armen/ durch die  
Seite gedrungen/ der ander in den Rücken ein/ und andern Bles  
suren/ auffrecht nicht mehr stehen konnte/ saß Er mit dem bloß  
sen Degen auff den Knien/ bis Ihm zugeruffen ward/ daß Er  
den Degen von sich geben/ und Quartier haben sollte/ zween  
Musquetierer auch denselben von Ihm nehmen wolten/ ver  
weigerte Er ihn weg zu geben/ sagende/ Er hette ihn nunmehr  
30. Jahr fürs Vaterland geführet/ so möchte Er ihn auch nicht

gerne resigniren in die Hände gemeiner Musquetirer / Derhalb  
ben 2. Capitain zutraten / nahmen Ihn an / und den Degen vom  
Ihm. Er hat noch bey 2. Stunden auff des Admirals Bielen-  
sterns Schiff gelebet / und hernacher an gedachten Schiffs  
sen und Blessuren gestorben / liegt anezo zu Helsingöhr auff  
dem Rathhause / woselbst ich Ihn sein weis angelegt angefes-  
hen / Seine letzte Rede ist gewesen : G D E vergebte es der  
Stadt Amsterdamm / Ich habe genugsam abgerathen von dies-  
sem Bercke / mit Darstellung daß der König in Schweden / mit  
Cosacken und Tartern / mit Pohlen und Moscowitern / mit  
Teutschen und Dähnen sich durchgeschlagen / Er würde uns  
auch nicht welchen / insonderheit weiln beyde Vfer in seiner Ges-  
walt / also daß Er so viel Volck in die Schiffe werffen könnte / als  
nöthig seyn möchte / nun mögen sie das erfahren / Und Ich  
traue / dat Spdam so vel heffe als Ich. Das Schiff Brede-  
rode lag noch 2. ganker Stunden oben Wasser / und fiel endlich  
durch unser schlecht Zusehen umb / also daß die Todten und Ges-  
wetschte mit untergiengen / die Gefangenen aus selbige Schiff /  
welcher 150. Gesunde und 60. Gewetschte waren / sagten / Wel  
ist dat Fechten / et mag well Menschen Morden sin / wi hebben  
dry Tage mit de Sterten geschlagen / und nicht so vel verloh-  
ren / als hütten in 3. Stunden / des gefangenen Admirals Ser-  
viteur hat zum Admiral Bielenstern gesagt / Mein Heer Gy  
heben hier den bravessten Seehelden vom de Berlt gefangen.  
Mittlerweil gerieth der Herr Reichs Admiral an den Spdam /  
gab ihm beyde Lagen / richtete ihm so zu / daß Er die unterste Por-  
ten mußte zumachen lassen / empfing eine wieder / legte ihm dar-  
auff unterschiedliche an Port / worvon Er sich allezeit wieder ero-  
ledigte / daß ihnen also das Durchgehen mehr als das Fechten  
im Kopffe gelegen / Ließ mit Musqueten verschiedene Salven in  
sein

sein Boock/ welches ziemlich häufig stunde/ geben/ derowegen  
6. Holländer/ weil sie ihren Admiral in einer solchen Noth sahe/  
Ihn secundirten/ und Admiral Brangeln an allen Orten und  
Enden befochten/ welcher sie aber Mannlich abtrieb/ und drey  
Viertel Stunden ohne Entsatz alleine zu defendiren genöthiget  
ward/ biß Ihn endlich Herr Bielekenstern mit noch andern/ se-  
cundirte/ gleichwol ward demselben sein Band/ nebst den Ma-  
sten/ Rudern/ und andern Bereitschafft dergestalt weggeschosse/  
daß das Schiff nicht mehr geregiret werden können / sondern  
ohnbeweglich liegen mußte/ dadurch der Spdam zwar salviret/  
zwey seiner Secunden aber in Grund geschossen wurden/ es  
wehrte aber solche Freude nicht lange/ sondern der Herr Spdā  
gerieth an unsere Amaranthe und Nordstern/ welche ihn derge-  
stalt handthierte/ daß der Gefangenen Aussage nach 57. Todte/  
24. an Arm und Beinen gelähmete/ und sonst 60. andere Ge-  
sawetschte in seinem Schiff befunde/ das Schiff auch ganz Rede-  
loß geschosse/ und schon mit 8. Fuß Wasser angefüllet gewesen/  
auff selbigen Schiff war ein Officirer angethan mit graue Klei-  
dern/ so besetzt mit Silbernschnüren und Knöpfen/ welcher mit  
bloßen Degen Comandirte/ an dem Mastbaum/ durch unser  
Musquetirer todt geschossen/ und weil Herr Spdam/ dem Be-  
richt nach/ also soll bekleidet gewesen seyn/ und sonst nicht zu mer-  
cke gewesen/ daß jemand mehr auff selbige Schiffe sich des Com-  
mando angenommen/ ist ausgegeben/ daß Er selber todt were/  
welches annoch in Zweifel/ der Herr Reichs Admiral/ welcher/  
weil Er zuzeiten nicht secundiret/ von Ihrer Königl. Maje-  
stät selbst schon für verlohren gehalten/ Inmitteltst als die  
Principalesten dergestalt in Action waren/ seyerten die an-  
dern Cavallier Herr Vice-Admiral Gustaff Brangel/ und  
Heinrich Gerdson auch nicht/ sondern es that ein jeglicher sein  
bestes/

Bestes/ so daß die Holländer endlich mit grosser Confusion die  
Vorflucht zuergreifen gezwungen/ iedoch aber von angeregten  
Herrn Gustaff Wrangeln die Insul Been vorbei/ bis auff  
das Dähnische Renfort, convoyret/ und verfolgt worden.  
Sonderlich war zu mercken/ daß/ wie der Spdam und Witte  
Wittensen bey seite gethan/ den andern der Muth ganz entstell/  
wie den die Schwedische Cron die ganze Holländische Flot-  
te durch und durch giengen/ und ihren Feind suchte/ aber nicht  
finden kunte/ die Holländer / welchen sie ankommen kunte/  
nahmen eine Lagen etliche verlieb / bedanckten sich in übrigen  
aller fernern Ehr/ giengen durch/ und begehrten sich nicht mit  
ihr zu engagiren. In diesem blutigen Gefecht und Kugel-  
Regnen/ (welches zu verwundern/ Ich der ich es angesehen/  
hette nicht vermeynet/ daß möglich were ein Mensch käme un-  
beschädiget davon/ Traue es auch nicht/ daß es jemand gläu-  
be / kan aber nicht wieder die Warheit schreiben/ ) So sind an  
Schwedischer Seiten nicht mehr / so gesunken als geblieben/  
Der Dähnische Pelican / Polus Nordstern/ und Leopard / das  
erste ist zu Anfang des Treffens durch einen untreuen Capitain/  
welcher ausländische Völcker Commandiret/ übergelauffen/  
und auff die Unsrigen/ mit einem Holländischen Flaggen ges-  
troffen/ die andern 2. sind gesunken. Der Herr Ketchs Ad-  
miral hat 10. Todten auffgehabt / darunter 3. Trompeter/ Er  
selbst ist am Haupt mit einem Splitter ein wenig geschrammet/  
der Oberste Bersen / aber/ welcher auff selbigen Schiffe mit ge-  
fochten/ ist am Kopff ziemlich gefährlich verwundet / der Dra-  
cke/ Cron und einige andere/ haben was mehr an Todten und  
Gequetschten eingebüffet / der Admiral Herr Gerdson ist mit  
einer Kugel durch den Arm geschossen/ drey Capitain/ als Otto  
von Nüssen/ Capitain Lensen/ Capitain Crabel/ zu nebenste-  
nem

ten Fendrich sind todt/ gefangen sind etwa 150. zu Copenhagen  
auffgebracht worden. Holländischer Seiten sind 2. Schiffe ver-  
brandt/ 4. gesunken/ und 2. an Strand gejaget / darunter  
Brederode und Breda/ der Admiral Witte Wittensen/ Admi-  
ral Peter Floris/ und vielmehr Personen von Qualitäten seyn  
todt/ sehr viel bleibret/ und über 400. gefangen/ Sie müssen über  
1000. Mann/ in deme der Entsatz / welcher in Copenhagen ge-  
bracht/ nicht 800. Mann befunden/ eingebüffet haben. Von ih-  
ren Brennern/ weil sie zu zeitig angebracht/ hat kein einiger ope-  
viret/ nur daß sie zwey ihrer eigenen Schiffe darmit verbrandt.  
Nach erhaltener *Victori*, schlepten die Holländer 11. Schiffe re-  
deloß hinter sich her/ welche den unsern alle zu theil worden/ wereñ/  
dafern dieses Treffen auff offener See vorgangen were / da die  
Holländische dieselbe in keinen nahen Haven/ wie Copenhagen  
war/ einschleppen können/ Andere sagen von 14. dergleichen  
Schiffen/ ich habe aber nicht mehr zehlen können. Und müssen  
die Gefangene bekennen/ daß sie mit Türcken/ Saracenen/ Por-  
tugiesen/ Spaniern und Engländischen gefochten/ aber auff die  
Art wären sie nicht angeführet/ lassen sich verlauten/ es were mit  
den Schweden kein *raisonabel*, sondern ein Mord-Gefechte/ es  
gebühre sich Quartier zu geben/ wenn es begehret würde/ welches  
die Schweden nicht *observiret*/ es würde wol niemand sich zum  
Gefechte *disponiren* lassen/ ehe und bevor ein gewisser Vergleich  
getroffen/ wie es mit dem Quartier zu suchen/ und zu empfan-  
gen solte zu halten seyn. Weil sich dann solches auch in der  
That erwiesen/ denn nachdem sich unsere Flotte umb gerepari-  
ret zu werden/ in den Haven nach Lands-Cron den zisten sich  
gezogen/ welche Stadt gegen Copenhagen over über liget/ und  
solches der halbfertige Rest der Holländischen/ wie auch der neue  
equippirten Dähnen sahen/ lieffen sie zu/ daß die Flotte biß uff  
6. Schiffe sich einlegte/ eher wolten sie nicht anbeissen/ wie aber  
gedachte 6. übrig nachkamen/ giengen sie *conjunctis viribus* und  
gu

Gutten Winde herunter/ in Meynung solche Schiffe von der  
Flotte abzuschneiden/ als nun die Dähnen heran naheten/ zo-  
gen die Unfere die Segel auf/ und wolten sich nach Cronen-  
burg retiriren/ es kamen ihnen aber die Dähnen so nahe/ daß sie  
Feuer nach dem lezten der unsern gaben/ auff welchen der Ma-  
jor Speck commandirte/ das Schiff heisset die Amaranthe/ die-  
ser resolvirte sich den Dähnen zu antworten/ daß Er also mit 5.  
Dähnen ins Gefechte geriethe/ schlug sich mit denselben in die  
dritte Stunde/ und wie ihm nicht länger zu warten dienlich/ re-  
tirirte er sich am Strand/ die Dähnen giengen auff ihn zu/ ga-  
ben einer nach dem andern auff ihn Feuer/ Er antwortete alle-  
zeit wieder/ endlich machten die Dähnen 3. Schluppen aus/  
dieselben aber wurden mit starcken Musqueten Salven dermas-  
sen empfangen/ daß sie ihr Desein fallen lassen/ unterdes re-  
tirirten sich die andern Schiffe unter Cronenburg/ die Amaran-  
the aber kam andern Tages mit gutem Winde/ die Dähnen und  
Holländische vorbei/ und legte sich mit in den Haven/ hatte  
nicht mehr als einen Todten und einen Geveckschten. Ihre  
Königliche Majestät sahen zu Landes/ Cron diesem Spiel selber  
zu/ und wie die Schluppen ausgiengen/ commandirten sie eine  
Compagnie zu Pferde die ins Wasser ritten/ und gedachten  
Major Specken gegen die Schluppen secundirten/ und weil  
unter den angeregten Schiffen nur 21. Holländer gezelet/ ist  
leicht abzunehmen/ wie der Rest aussehert muß. Unfere Leute  
samt und sonders von grossen und kleinen/ auffser einen vorge-  
dachten unereuen Capitain/ haben sich in *conspectu regis* dere-  
massen tapffer bewiese/ daß nichts darüber/ Ein Finnischer Sol-  
dat/ dem beyde Hände abgeschossen/ ward unter dem Verbin-  
den gewahr/ daß sein Degen verlohren/ ward darüber ergrim-  
met und sprach/ Wo zum Teuffel ist mein Degen geblieben/ als  
wantr er sich förter noch wehren wolte. Und wie vor der Hol-  
länder *Dexterität* und *Erfahrenheit* zur See für andern Natio-  
nen

nien bis daher sehr viel Geplär gewesen/ bey diesem Combat ad  
ber grösser Lust vorzuflihen als zu fechten von ihnen verspüret  
ward/ so kommen sie weiter in keine sonderbare *Consideration*.  
Wündschen förderlichste Gelegenheit zu haben/ mit ihnen in ge  
raumer See in *Action* zu treten/ seynd auch versichert/ daß die  
Holländer und Dähnen selbst/ dafern sie nur von sich erlangen  
können ohne *Passion* von der Sache zu judiciren/ werden beken  
nen müssen/ daß sie sehr eingebüßet/ und wenn sie nicht den  
Dähnischen Kenfort für sich gefunden/ sie die See ganz und  
gar hätten quitiren müssen. Die Kauffardey Schiffe hätten  
mehrentheils von den Unserigen angebacket werden können/  
weil aber Ihre Königliche Majestät sehr hart verboten/ umb  
dadurch nicht am Gefecht behindert zu werden/ dieselbe anzus  
tasten/ haben sie selbe wieder ihren Willen müssen passiren las  
sen/ werden aber schon bey anderweyten *Occasion* solch *dimittirtes*  
*lucrum* einzuholen sich angelege seyn lassen. Anhero liegen 36. unsere  
Schiffe zu Lands Cron/ von welche drey nicht in Combat gewes  
se/ 6. in Fechte gewesen liege unter Cronenburg/ eines lieget unter  
Malmoe/ 2. als der Scepter und König David/ zu Calmar/ 2.  
in dem Belt unter Neuburg/ diese letzten 5. seynd auch nicht mit  
im Treffen gewesen. Den 3. Novembr. wurde ein Tambur  
von dem Dänischen Admiral mit Brieffen an unsern Reichs  
Admiral Graff Brangeln nach Lands Cron abgefertiget/ was  
deren Inhalt/ ist mir verborgen/ einige meynen/ es sey darumb  
geschehen/ daß er wissen wolle/ ob hochgedachter Reichs Admi  
ral Brangel lebendig oder todt/ wie sie gern gewünschet hetten.  
Unterdesse seynd diesem Abgesandten einige Trommelschlä  
ger zugeordnet worden/ welche in brüderlicher Vertraulichkeit  
beym Trunck so viel erfahren/ daß Peter Floris/ und andere  
vornehme Persohnen mehr Todes verfahren. Die Dähnische  
Flotte neben 10. oder mehr Holländischen Schiffen liegen an  
Wehen/ die übrigen lassen ihre Scharren gegen Lands Cron  
über

ca. 1757

über auswecken/ und die eingeworfene Fenster aussflicken. So bald das Treffen vorbei/ kam eine Holländische Jagt/ oder Herings-Busse an Spdam / in Meynung der Sund were alle Holländisch/ wurde aber bey unserer Flotte angehalten/ und gefragt/ ob er keine Brieffe hette/ er leugnete es/ wie er aber mit etner scharffen Frage bedrauet ward/ bekennete er/ daß er solche Brieffe einem Steuermann gegeben/ dieser hatte sie hinwiederumb an Witte Wittensen gelassenen Gefangenen practiciret/ also daß sie zum Vorschein kommen müssen/ Seynd eine Confirmation seiner vorigen Ordre / und daß er den Succurs in Copenhagen *quocunque modo* einbringen solle/ *cum hac clausula*, wenn Spdam die Schwedischen Schiffe vernagelt hette/ wolten sie im übrigen mit den Engländischen und Cromwell auch wohl rathen / Diese Brieffe seyn aussser allen Zweifel wol auffgehoben. Copenhagen ist von 8000. Neutern annoch blocqvirt. So viel habe ich meinen Herren als ein *Testis ocularis communiciren* sollen/ und versichere Ihnen/ daß ich allen/ so über dieses Inhales Warheit in Sponsion gesehen solte/ sicher und schadelos halten wolle.

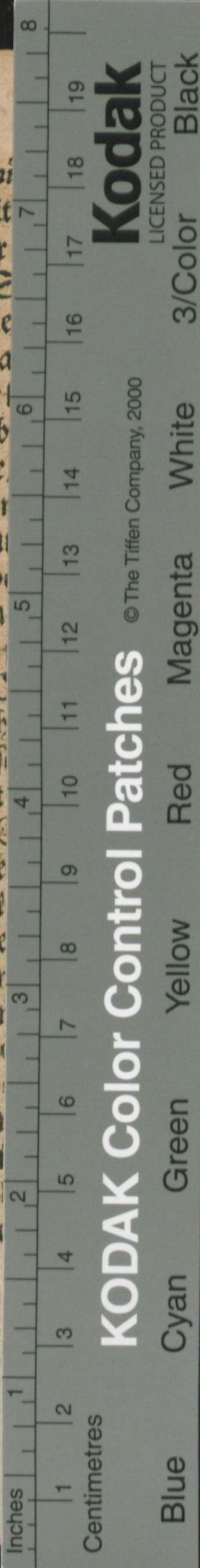
E N D E



107

nc

gerne resigni  
ben 2. Capit  
Jhm. Er  
ckensterns  
sen und Ble  
dem Rathha  
hen/ Seine  
Stadt Amb  
sem Bercke  
Cosacken un  
Teutschen un  
auch nicht w  
walt/ also da  
nöthig seyn  
traue/ dat  
rode lag noch  
durch unser  
qvetschte mit  
welcher 150.  
ist dat Fechte  
dry Tage mit  
ren/ als hätte  
viteur hat zur  
heben hier der  
Mittlerweil ge  
gab ihm beyd  
ten mußte zun  
auff untersch  
ledigte/ das  
im Kopffe gele



irer/ verhal  
n Degen von  
miraln Viel  
hten Schüs  
singohr auff  
gelegt angefe  
ergebe es der  
hen von dies  
chweden/ mit  
witern/ mit  
würde uns  
n seiner Ges  
en könte/ als  
/ Und Ich  
schiff Bredes  
d fiel endlich  
ten und Ges  
bige Schiff/  
sagten/ Wel  
n/ wi hebben  
vel verloh  
miraln Sers  
n Heer Gy  
t gefangen.  
n Spdam/  
nterste Pors  
te ihm dar  
it wieder ero  
as Fechten  
Salven in  
sein

sein  
6. J  
Jh  
E  
W  
wa  
cu  
st  
da  
oh  
zw  
we  
ge  
sta  
24  
90  
lo  
a  
de  
bl  
M  
ri  
et  
m  
w  
w  
f  
d  
J

